

Chor: Etwas höher als das Langhaus, Boden um drei Stufen aus rotem Marmor erhöht. Gotisches Abschlußgewölbe mit fünf spitzbogigen Stichkappen. Die beiderseits gekehlten Rippen sind nach ihrem Zusammenschlusse schräg abgeschnitten. Runder Schlußstein. — Die vier seitlichen Spitzbogenfenster sind mit modernen Maßwerken und ornamentalen Glasmalereien von 1862 (Brüder Darée, München) versehen. Das Ostfenster hinter dem Altar hat noch die barockisierte rechteckige Form und Butzenscheiben.

Chor.



Fig. 263 St. Leonhard. Filialkirche, Hochaltarbild von J. W. Hofler, 1692 (S. 283)

St. Leonhard mit einem Pyramidenhelm und einem Anbau im S., sonst in ihrer heutigen Gestalt. Gute Arbeit vom Jahre 1692, wohl vom Hofmaler Johann Wolf Hofler¹⁾.

Statuen: Über den flachbogigen Durchgängen aus rotem Marmor beiderseits des Altars die lebensgroßen polychromierten Holzstatuen des hl. Georg als Drachentöter und des hl. Martin, der seinen Mantel zerschneidet, um ihn mit dem rechts knienden (viel kleineren) Bettler zu teilen. Gute Arbeiten, um 1692. — Am Aufsatz auf vergoldeten Wolken zwei Putti, Holz, polychromiert; um 1692.

Tabernakel: Holz, 1902 neu vergoldet, oben das Lamm auf dem Buche, vor dem Türchen Kruzifix, seitlich zwei Flammenurnen. Um 1850.

Turm: Das als Vorhalle dienende Untergeschoß hat im S., O. und N. je eine rundbogige Tür und ein gratiges Kreuzgewölbe. Vor der Kirchentür schmiedeeisernes Gitter, um 1644. Ouales marmorines Weihwasserbecken.

Turm.

Anbauten: 1. Ölberg. Die Nische ist innen flachbogig gewölbt.

Anbauten.

2. Sakristei. Erdgeschoß flachgedeckt. Im W. eingebauter Beichtstuhl und Marmorstiege zum tonnenförmigen Obergeschosse.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: Alle drei aus rotem Marmor, 1850 von Josef Haslauer hergestellt, mit alten Altarbildern und Statuen.

Altäre.

1. Hochaltar: Freistehend. Auf zwei roten Marmorstufen sarkophagförmige Mensa mit vergoldetem Kreuz. Predella mit zwei seitlichen Säulenpostamenten. Im Aufbau beiderseits des großen Altarbildes je ein Pilaster mit vorgestellter Säule, beide mit Kompositkapitälern, darüber Gebälk. Niedriger Giebelaufsatz mit schrägen Seitenvoluten. Marmorne Spruchkartusche. Oben Kreuz.

Hochaltar.

Altarbild (Fig. 263): Öl auf Leinwand. Der hl. Leonhard als Fürbitter vor Maria. Oben links die auf Wolken thronende Gottesmutter mit dem nackten segnenden Kind auf dem Schoße. Sie weist mit der linken Hand nach abwärts, ihr Fuß ruht auf der von zwei Engeln gehaltenen Mondsichel. Rechts von ihr kniet der hl. Leonhard, den Blick bittend emporgewendet, mit den ausgestreckten Händen auf die Hilfelehendenweisend. Links unten Kranke, eine Frau mit Krücke, den Arm in der Schlinge, ein von einem Knaben geführter blinder Greis, ein Besessener, von zwei Männern gehalten. In der Mitte ein Bauer und eine Bäuerin, für ihr Vieh bittend (Pferd, Rind, zwei Schafe). Rechts ein Gefangener, flehend die Hände ausstreckend, eine Mutter mit ihrem kranken Säugling, ein Tauber mit einem Glöckchen. Oben eine Schar von Putten und Engeln, rechts drei mit den Attributen des Heiligen. Im Hintergrunde Darstellung der Kirche

Fig. 263.

¹⁾ Ich glaube diese drei Bilder dem Hofmaler Hofler zuweisen zu können, wegen der Stilverwandtschaft mit dem archivalisch sichergestellten Altarbilde in Niederalm (von 1690); vgl. dort. Sonst könnte man sie auch mit J. F. Peret in Zusammenhang bringen.